
PANORAMA

Strafanzeigen seit 2010 mehr als verdoppelt

Kinder in Brandenburg immer häufiger Opfer von Gewalt

26.06.17 | 11:50 Uhr

Kinder und Jugendliche in Brandenburg sind immer häufiger Opfer von Gewalt in der eigenen Familie - die angezeigten Fälle haben sich in den vergangenen Jahren mehr als verdoppelt. Das liegt nicht nur an prekären Wohnverhältnissen.

Kinder und Jugendliche in Brandenburg sind immer häufiger Opfer von Gewalt in der eigenen Familie. Im vergangenen Jahr registrierte die Polizei 373 Straftaten gegen Kinder, 157 mehr als 2010, wie das Jugendministerium in Potsdam auf eine Anfrage der CDU-Landtagsfraktion mitteilte. Die Delikte gegen Jugendliche nahmen im gleichen Zeitraum sogar um mehr als das Doppelte zu - von 119 auf 243.

Die Zahl der jungen Menschen im Alter bis zu 18 Jahren, die die Jugendämter außerhalb der eigenen Familie unterbrachten, stieg im Berichtszeitraum fast um das Zweifache, von 1.522 auf 2.930. Bei insgesamt rund 2.400 Kindern und Jugendlichen gingen die Behörden im vergangenen Jahr von einer Gefährdung aus. 2011 lag diese Zahl noch bei 1.150.

MEHR ZUM THEMA

Kinderschutzambulanzen in Berlin
360 Kinder auf
Kindeswohlgefährdung
untersucht

Gewalt gegen Kinder und
Vernachlässigung: Dramatische Fälle
landen in den Medien, doch viele bleiben
unbeachtet - oder auch unentdeckt. Seit
einem Jahr können Berliner
Jugendämter auf
Kinderschutzambulanzen zurückgreifen -
eine erste Bilanz. *Von Susanne Gugel*

**Arbeitslosigkeit und beengte Wohnverhältnisse
führen zu mehr Gewalt**

Nach Angaben der Brandenburger Fachstelle Kinderschutz ist der Anstieg bei den Strafanzeigen wegen häuslicher Gewalt auch auf die erhöhte öffentliche Sensibilisierung zu diesem Thema zurückzuführen. "Aber auch gesellschaftliche Zuspitzungen wirken sich negativ auf die Familien aus", sagt der Geschäftsführer der Beratungsstelle, Hans Leitner. Der Verlust des Arbeitsplatzes habe oft langfristig gravierende Auswirkungen auf die ökonomische und soziale Lage der Familie. Beengte Wohnverhältnisse und weniger Teilhabe der Kinder am gesellschaftlichen Leben führten meist zu mehr Gewalt.

Diese Einschätzung bestätigt auch die amtliche Statistik. Wie das Jugendministerium in der

Antwort an die CDU weiter mitteilt, stiegen die Fälle, in denen Kinder und Jugendliche wegen Wohnungsproblemen in die Obhut der Brandenburger Jugendämter kamen, von 36 im Jahr 2011 auf 108 im vergangenen Jahr. In bestimmten Wohnquartieren mit geringen Mieten gebe es wegen fehlender sozialer Kompetenzen der Einwohner auch weniger Nachbarschaftshilfen für Familien, hat Leitner beobachtet.

"Kinder nehmen heute viel mehr als früher ihre Rechte wahr", sagt der Diplompädagoge mit Blick auf die verstärkte Aufklärung in den Schulen. "Das kann auch zu Spannungen und Gewalt in der Familie führen, wenn Eltern ihren Kindern diese Rechte nicht zubilligen wollen."

Wer als Kind Gewalt erfährt, wird später oft selbst gewalttätig

Erfahrungen von Kindern und Jugendlichen mit Gewalt in der eigenen Familie prägt nach dem Urteil von Experten in vielerlei Hinsicht ihr späteres Sozialverhalten. Nach einer Expertise des Kriminologischen Forschungsinstituts Niedersachsen steigern innerfamiliäre Gewalterfahrungen das Risiko eines Kindes, später selbst gewalttätig zu werden.

Die letzte bundesweite Befragung von rund 16.000 Schülern der 9. und 10. Klassen zum Thema körperliche Gewalt stammt von 1998. Danach berichteten 17 Prozent von Züchtigungen vor ihrem 12. Lebensjahr - wie hartes Anpacken oder schwere Stöße. Jeder Zehnte erlitt seltene oder gehäufte Misshandlungen, darunter Faustschläge und Tritte.

Sendung: Brandenburg aktuell, 26.06.2017, 19:30 Uhr
